



DIE FACHBEREICHE DER FH BIELEFELD

***THE FACULTIES OF
THE BIELEFELD UAS***



FACHBEREICH GESTALTUNG



**FACULTY OF
DESIGN**

MIT EIGENEM KOPF ZU KREATIVEN SPITZENLEISTUNGEN



**WITH YOUR OWN
HEAD TO CREATIVE
EXCELLENCE**

Roman Bezjak, Dirk Fütterer in Zusammenarbeit mit Rainer Middelberg

Vier verschiedene Fachrichtungen und ein sehr freies Curriculum fordern und befördern eine eigene gestalterische Standortbestimmung der Studierenden. Ein Gespräch von Rainer Middelberg, Dekan Professor Dirk Fütterer und seinem Vorgänger Professor Roman Bezjak über die Kultur am Fachbereich Gestaltung, seine bisherigen Erfolge und aktuelle Herausforderungen.

Four different disciplines, and a very free curriculum, demand and encourage students to determine their own creative position. A conversation by Rainer Middelberg, Dean Professor Dirk Fütterer and his predecessor Professor Roman Bezjak about the culture at the Faculty of Design, its successes to date and its current challenges.

With Your Own Head to Creative Excellence

Rainer Middelberg (R.M.): Worin liegt das Besondere des Fachbereichs Gestaltung der FH Bielefeld?

Roman Bezjak (R.B.): Es ist die Kombination unserer vier Fachrichtungen. Zu dem häufiger an Hochschulen unseres Typs angebotenen Kommunikationsdesign kommen das im Vergleich dazu seltenere Fach Fotografie und das noch seltenere Fach Mode, das in Nordrhein-Westfalen nur in Bielefeld an einer staatlichen Hochschule angeboten wird. Ergänzt werden diese am Fachbereich Gestaltung tradierten Fächer durch die neu gegründete Studienrichtung Digital Media and Experiment, kurz DMX, die einen weiteren Schritt in den digitalen Raum macht. Die Schnittmengen und Kooperationsmöglichkeiten dieser recht autonomen Studienrichtungen sind gelebte Praxis am Fachbereich.

Zahlen

Am Fachbereich Gestaltung lehren aktuell 17 Professorinnen und Professoren sowie vier Lehrkräfte für besondere Aufgaben, elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten und der Fachbereichsverwaltung. Jedes Jahr stehen 110 Plätze für den Bachelorstudiengang und 40 Plätze für den Masterstudiengang zur Verfügung.

R.M.: Wer das Gebäude an der Lampingstraße betritt, bemerkt sofort ein eigenes Arbeitsklima. Wie erklären Sie sich das?

Dirk Fütterer (D.F.): Das rührt daher, dass unsere Kolleginnen und Kollegen am Dialog mit den Studierenden interessiert sind. Man nimmt sich gegenseitig auch als Person wahr. Das ist nicht selbstverständlich, an vielen anderen Hochschulen verbringt man im Schnitt weniger Zeit im Gespräch. Das familiäre Miteinander bei uns kann für die Studierenden natürlich auch anstrengend sein, da sie kaum in die Anonymität flüchten können. Ich denke aber, dass die Vorteile eines persönlichen Lehrverhältnisses insgesamt überwiegen und dass dies von den meisten Angehörigen des Fachbereichs Gestaltung wertgeschätzt wird.

Gleichberechtigung

Nicht nur unter den Studierenden am Fachbereich sind viele Frauen. Vielmehr lehren aktuell im Fachbereich Gestaltung neun Professorinnen und acht Professoren. Eine Pionierin findet sich bereits in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld: Dort erhielt Prof. Gertrud Kleinhempel (1875–1948) im Jahr 1921 als erste Frau an einer preußischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule den Professorentitel.

R.M.: Welche Faktoren prägen noch die besondere Atmosphäre?

R.B.: Unter den Professorinnen und Professoren sind nicht nur die verschiedenen Disziplinen vertreten. Wir sind auch verschieden beruflich sozialisiert. Da sind Künstlerinnen und Künstler, die an Akademien studiert haben und im Kunstmarkt wirksam sind. Daneben forschen und lehren Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler, die

Rainer Middelberg (R.M.): What is special about the Faculty of Design at the Bielefeld UAS?

Roman Bezjak (R.B.): *It is the combination of our four disciplines. In addition to communication design, which is offered more frequently at universities of our type, there is photography, which is rarer by comparison, and the even rarer subject of fashion, which only we in Bielefeld – as a state university – offer in North Rhine-Westphalia. These traditional subjects at the Faculty of Design are complemented by the newly founded field of study Digital Media and Experiment, (DMX for short), which takes another important step into the digital space. The intersections and cooperation possibilities of these quite autonomous fields of study are experienced in practice at the Faculty.*

Numbers

At the Faculty of Design, there are currently 17 professors and four teachers for special tasks, eleven staff members in the workshops and the department administration. Every year, 110 places are available for the Bachelor's programme and 40 places for the Master's programme.

R.M.: Anyone who enters the building on Lampingstrasse immediately notices its own working atmosphere. How do you explain that?

Dirk Fütterer (D.F.): *It stems from the fact that our colleagues are interested in dialogue with the students. They also perceive each other as persons. That's not a matter of course; at many other universities where generally less time is spent with personal interaction, or with mutual communication, on average. On the other hand, the family-like atmosphere at our University can also be stressful for students because they can hardly escape into anonymity. However, I think that the advantages of a personal teaching relationship outweigh the disadvantages overall, and that this is valued by most members of the Faculty of Design.*

Equality

Not only among the students are there many women in the Faculty. In fact, nine female professors and eight male professors currently teach in the Faculty of Design. A female pioneer could already be found in the Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld (Bielefeld School of Crafts and Applied Arts): There, in 1921, Prof. Gertrud Kleinhempel (1875-1948) was the first woman to be awarded the title of professor at a Prussian school for crafts and art.

R.M.: What other factors shape the special atmosphere?

R.B.: *Not only are the different disciplines represented among the professors. We also have different professional backgrounds. There are artists who have studied at academies and are active in the art market. In addition, there are humanities scholars who have pursued a typical*

eine typische Hochschulkarriere mit Assistentenstelle und Promotion durchlaufen haben. Und es gibt zahlreiche gestaltungspraktisch Tätige, die nach ihrem Studium etwa in Agenturen oder als selbstständige Kreative aktiv gewesen sind. Sie bringen Berufserfahrung und Anwendungswissen in Lehre und Forschung ein. Die verschiedenen Sichten auf Dinge machen den ausgesprochenen Reiz und die produktive Reibung an unserem Fachbereich aus.

D.F.: Von den verschiedenen Arbeitsweisen und -kulturen der Lehrenden profitieren die Studierenden sehr. In meiner eigenen Berufspraxis habe ich erfahren, dass kreative Spitzenleistungen vor allem dann entstehen, wenn Menschen aus unterschiedlichen Disziplinen mit möglichst internationalem Erfahrungshorizont und aus einem diversen Spektrum sozialer Schichten interdisziplinär zusammenarbeiten. Studierende sollten im Studium verschiedene Ausdrucksformen kennenlernen und sich mit dem manchmal auch verwirrenden und widersprüchlichen Angebot an Lehrmeinungen, Gestaltungsphilosophien und Geisteshaltungen auseinandersetzen und dabei lernen, ihren eigenen Standpunkt zu finden und zu verteidigen.

Handwerkliches Geschick

Technisch ist der Fachbereich etwa für die neuen Studienrichtungen mit moderner Hard- und Software ausgestattet. Daneben wird unverändert Wert auf die Pflege handwerklicher Fertigkeiten gelegt. Hierzu unterhält der Fachbereich eine Vielzahl an Werkstätten: Buchbindewerkstatt, Druckwerkstatt, Fotografiewerkstätten (Studios und Labore), Handsatzwerkstatt, Nähwerkstatt, Objektwerkstätten (Holz, Metall und Kunststoff), Siebdruckwerkstatt sowie Stoffdruckwerkstatt.

R.M.: Sie haben vier Fachrichtungen, aber nur jeweils einen Bachelor- und einen Masterstudiengang Gestaltung. Wie passt das zusammen?

D.F.: Wir bieten den Studierenden große Freiheiten. Die Aufnahme läuft getrennt nach den einzelnen Studienrichtungen, in denen im ersten Jahr fachspezifische Grundlagen vermittelt werden. Danach können sich die Studierenden in ihrer Kerndisziplin spezialisieren und in benachbarten Disziplinen erproben. Dieses praxisorientierte und wenig verschulte Studium hat am Fachbereich Gestaltung eine gute Tradition und ist in Teilen vergleichbar mit der Lehre an einer Kunstakademie. Dies wird an vielen anderen Fachhochschulen nicht in dieser Form praktiziert.

R.B.: Wir arbeiten hauptsächlich in Projekten – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Disziplinen. Kolleginnen und Kollegen starten im Teamteaching immer wieder Kooperationen, etwa Kommunikationsdesign und Mode bei einem Gestaltungsprojekt zu Handtaschen, Mode und Fotografie beim Modefotografie- bzw. Stylingangebot oder Theorie und Fotografie bei Ausstellungs- und Buchprojekten. Und bei größeren Events wie der Modenschau arbeiten alle miteinander. Häufig finden

university career with assistantships and doctorates. And there are numerous practitioners of design who have been active in agencies or as independent creatives after their studies. They bring professional experience and applied knowledge to teaching and research. The different ways of looking at things are what make our Faculty so appealing and productive.

D.F.: The students benefit greatly from the different working methods and cultures of the teachers. In my own professional practice, I have experienced that top creative achievements are mainly produced when people from different disciplines, with as international a horizon of experience as possible, and from a diverse spectrum of social classes, work together in an interdisciplinary way. Students should get to know different forms of expression during their studies and to deal with the sometimes confusing and contradictory range of doctrines, design philosophies and intellectual attitudes and to learn to find and defend their own point of view.

Craftsmanship

Technically, the Faculty is equipped with modern hardware and software for the new fields of study. In addition, value continues to be placed on cultivating craft skills. To this end, the Faculty maintains a large number of workshops: Bookbinding workshop, printing workshop, photography workshops (studios and laboratories), hand-setting workshop, sewing workshop, artifact workshops (wood, metal and plastic), screen printing workshop and fabric printing workshop.

R.M.: You have four fields of study, but only one Bachelor's and one Master's programme in Design. How does that fit together?

D.F.: We offer the students a great amount of freedom. Admission runs separately according to the individual fields of study, in which subject-specific basics are taught in the first year. After that, students can specialise in their core discipline and try out neighbouring disciplines. This practice-oriented and less school-like study programme has a good tradition at the Faculty of Design and is in part comparable to teaching at an art academy. This is not practised in this form at many other universities of applied sciences.

R.B.: We mainly work in projects – both within and outside the disciplines. Colleagues always start collaborations in team teaching, for example communication design and fashion in a design project on handbags. Or fashion and photography in fashion photography or styling. Or theory and photography in exhibition and book projects. And at larger events like the fashion show, everyone works together. Often such collaborations also take place in cooperation with partners from culture and business, such as the Goethe-Institut, other universities abroad, festivals or museums. In this way, the Faculty of Design

solche Kooperationen auch in Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus Kultur und Wirtschaft statt, wie dem Goethe-Institut, anderen Hochschulen im Ausland, Festivals oder Museen. Hierin erbringt der Fachbereich Gestaltung eine ausgesprochen große und kontinuierliche Transferleistung von gestalterischem Wissen und Ergebnissen in die Gesellschaft.

Ausgezeichnete Gestaltung

Seit Jahren dokumentieren hochkarätige Preise und Auszeichnungen Leistungen besonders begabter Studentinnen und Studenten. Eine Auswahl gewonnener Wettbewerbe bestätigt diese Besonderheit: Fotowettbewerb gute aussichten, Dokumentar fotografie Förderpreis der Wüstenrot Stiftung, European fashion award (FASH), Förderpreis Wilhelm Lorich Stiftung, ITS international talent support, ADC Junior Award, Type Directors Club New York Award, Auszeichnungen der Stiftung Buchkunst.

R.M.: Ein Blick zurück: Was waren besondere Leistungen des Fachbereichs Gestaltung in den vergangenen 50 Jahren?

D.F.: Unsere größte Leistung sehe ich darin, dass es uns immer wieder gelungen ist und gelingt, gestalterische Persönlichkeiten hervorzubringen. Ehemalige Studentinnen und Studenten betonen, dass hier schon immer viel Wert auf eine gründliche gestalterische Ausbildung und intensive inhaltliche Auseinandersetzung gelegt wurde. Auch von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern bekommen wir positive Feedbacks, dass viele unserer Absolventinnen und Absolventen großes Engagement, hohes Qualitätsbewusstsein und persönliche Integrität mitbringen.

R.B.: Die theoretische Fundierung und die Reflexion des gestalterischen Handelns besitzen an unserem Fachbereich seit jeher eine große Bedeutung. Dazu tragen alle Kolleginnen und Kollegen bei, insbesondere die aus Theorie und Kunst. Gleichzeitig legen wir viel Wert auf gestalterische Handlungsfähigkeit und handwerkliches Können. Nur wenn beide zusammenkommen, führt ein Studium zum Erfolg. Damit ist eine grundsätzliche Frage des Lehrbetriebs an einer Fachhochschule angesprochen, die ja schon mit dem Bachelorabschluss zur Berufsfähigkeit führt: Wie zielgerichtet auf einen Markt muss oder darf das Studium sein und wie viel spielerischen und gedanklichen Freiraum kann es bieten? Verkürzt gefragt: Ausbildung oder Bildung? Die besondere Leistung des Fachbereichs besteht darin, diese Widersprüche immer wieder miteinander zu versöhnen und sie produktiv zu nutzen.

Design oder Gestaltung

Produkt oder Prozess? Im Deutschen wird Design vielfach funktional und gegenständlich als Qualitätsmerkmal für ein vorhandenes Produkt verstanden. Ganz anders am Fachbereich Gestaltung. Das gestalterische Konzept und die theoretische Auseinandersetzung stehen am Anfang jedes Projekts. Ge-

provides an exceptionally large and continuous transfer of design knowledge and results to society.

Award-winning Design

For years, top-class prizes and awards have documented the achievements of particularly talented students. A selection of competitions won confirms this special feature: Photography competition ›gute aussichten‹, documentary photography sponsorship award of the Wüstenrot Foundation, European fashion award (FASH), sponsorship award Wilhelm Lorch Foundation, ITS international talent support, ADC Junior Award, Type Directors Club New York Award, awards of the Stiftung Buchkunst.

R.M.: A look back: What were the special achievements of the Faculty of Design in the past 50 years?

D.F.: I see our greatest achievement in the fact that we have always succeeded in producing creative personalities. Former students emphasise that a great deal of importance has always been attached here to a thorough design education based on an intensive and content-driven approach. We also receive positive feedback from employers that many of our graduates bring with them great commitment, high quality awareness and personal integrity.

R.B.: The theoretical foundation, and the reflection on design work, have always been of great importance in our Faculty. All colleagues contribute to this – especially those from theory and art. At the same time, we place great value on the ability to act creatively and on craftsmanship. Only when both come together does a degree programme lead to success. This addresses a fundamental question of teaching at a university of applied sciences, which, after all, already leads to professional employability with the Bachelor's degree: How targeted towards a market must, or may, the study programme be, and how much playful and intellectual freedom can it offer? To put it briefly: Training or education? The special achievement of the Faculty is to reconcile these contradictions again and again and to use them productively.

Design or Creation

Product or process? In German language, design is often understood functionally and objectively as a quality feature for an existing product. This is quite different at the Faculty of Design. The design concept and the theoretical analysis are at the beginning of every project. Design is understood as a process of experimenting, creating and planning, as the English verb ›to design‹ implies.

staltung wird als Prozess des Experimentierens, Entwerfens und Planens verstanden, wie es das englische Verb »to design« impliziert.

R.M.: Können Sie dazu Beispiele nennen?

D.F.: Der aus der Bielefelder Handwerker- und Kunstgewerbeschule hervorgegangene Fachbereich Gestaltung hat nach und nach eine Akademisierung und Intellektualisierung vollzogen. Nehmen wir Gerd Fleischmann, der von 1971 bis 2003 am Fachbereich tätig war. Er war und ist ein universell gebildeter Professor und strenger Lehrmeister mit sehr hohem gestalterischen Anspruch. Ihm ist es gelungen, handwerkliches Können mit intellektueller Durchdringung zu verbinden. Spätestens durch ihn wurde Bielefeld zu einer Adresse für gute Typografie – das wirkt bis heute nach.

R.B.: Oder nehmen wir Gottfried Jäger, der schon seit 1960 an der Werkkunstschule und hier am Fachbereich bis 2002 lehrte. Er hat den Forschungsschwerpunkt Fotografie und Medien mit dem damaligen Kollegen Jörg Boström gegründet. Auf sie geht das bis heute in der Fachwelt anerkannte Bielefelder Fotosymposium zurück. Von Anfang an ging es um die Verknüpfung von Fotografie mit Theorie. Dies war damals eine Innovation in der Fotografenausbildung und gehört heute zum guten Ton einer ernst zu nehmenden Einrichtung.

Diskurs mit Expertinnen und Experten

Stets offen für Fachleute, Studierende und Gäste: Das hoch angesehene Bielefelder Fotosymposium diskutiert seit 1979 jedes Jahr aktuelle Fragen zur Theorie und Praxis der Fotografie. Auf der CXI, der größten Corporate- und Brand-Identity-Konferenz Europas, stellen seit 2009 in Mainz und seit 2015 in Bielefeld Verantwortliche von Unternehmen und Kreative internationaler Agenturen jährlich innovative Projekte vor. Das Typografie-Festival ULTRAFETT schließlich brachte 2017 renommierte Fachleute aus den Bereichen Typografie, Schriftgestaltung und Kommunikationsdesign zum Dialog in Bielefeld zusammen.

R.M.: Inwiefern profitieren die Studierenden davon?

R.B.: In allen unseren Disziplinen können wir seit Jahrzehnten den Anspruch erheben, uns mit anderen guten Hochschulen messen zu können und dabei immer wieder zur Spitzengruppe zu gehören. Das sehen wir zum Beispiel bei der Vergabe von Stipendien, Preisen und Ausstellungs- und Modenschaubeteiligungen. Diese Spitzenleistungen gründen darauf, dass wir unseren Studierenden Freiheiten zum Experimentieren lassen und sie dabei gut betreuen.

D.F.: Gleichzeitig bietet das interdisziplinäre Denken nicht wenige praktische Vorteile für das spätere Berufsleben. Zahlreiche Fotografinnen und Fotografen unserer Hochschule machen exzellente Arbeit in Werbeagenturen oder Bildredaktionen – weil sie nicht nur auf ihre Disziplin, sondern auch über den Tellerrand hinausgeschaut haben. Dieses Denken

R.M.: Can you give examples of this?

D.F.: The Faculty of Design, which emerged from the Bielefeld School of Crafts and Applied Arts, has gradually become more academic and intellectualised. Take Gerd Fleischmann, who worked at the Faculty from 1971 to 2003. He was, and is, a universally-educated Professor and a strict teacher with very high design standards. He succeeded in combining craftsmanship with intellectual understanding. It was at the latest through him that Bielefeld became an address for good typography – and this continues to have an effect today.

R.B.: Or let's take Gottfried Jäger, who taught at the Bielefeld School of Arts and Crafts since 1960 and here at the Faculty until 2002. He founded the research focus on photography and media with his colleague at the time, Jörg Boström. The Bielefeld Photo Symposium, which is still recognised in the professional world, can be traced back to them. From the beginning, the focus was on linking photography with theory. At that time, this was an innovation in photographer training and today it is part of the good tone of an institution that is to be taken seriously.

Discourse with Experts

Always open to experts, students and guests: The highly regarded Bielefeld Photography Symposium has been discussing current issues in the theory and practice of photography every year since 1979. At CXI, (Europe's largest corporate and brand identity conference), corporate executives and creatives from international agencies have presented innovative projects every year since 2009 in Mainz and since 2015 in Bielefeld. Finally, the typography festival ULTRAFETT brought together renowned experts from the fields of typography, type design and communication design for dialogue in Bielefeld in 2017.

R.M.: How do the students benefit from this?

R.B.: In all our disciplines, we have been able to claim for decades to be able to measure ourselves against other good universities and to be among the top group time and again. We see this, for example, in the awarding of scholarships, prizes and participation in exhibitions and fashion shows. These top performances are based on the fact that we give our students freedom to experiment and take good care of them in the process.

D.F.: At the same time, interdisciplinary thinking offers many practical advantages for later professional life. Numerous photographers from our University do excellent work in advertising agencies or picture editorships – because they have not only focused on their discipline but also thought outside the box. This way of thinking also helps, for example, students of fashion who later find work not only as fashion designers but also in related fields such as fashion journalism, fashion marketing or fashion buying.

hilft beispielsweise auch Modestudierenden, die später nicht nur als Modedesignerinnen und Modedesigner, sondern auch in angrenzenden Bereichen wie Modejournalismus, Modemarketing oder Modeeinkauf Arbeit finden.

Die freie Ausrichtung unseres Masterstudiums hat schon einige Studentinnen und Studenten zum Studienortwechsel nach Bielefeld bewegt. Denn damit ist die Chance verbunden, eigene Studienschwerpunkte zu setzen und – im Hinblick auf ein eigenes Studien- und Abschlussziel – weitgehend selbstbestimmt zu studieren. Idealerweise gelingt es unseren Studierenden so bereits im Studium, sich optimal auf die Anforderungen einer Kreativwirtschaft und Kommunikationslandschaft vorzubereiten, die einem stetigen und rasanten Wandel unterworfen ist.

R.M.: Welchen Stellenwert hat der Standort Bielefeld für Ihren Fachbereich?

D.F.: Der Standort Bielefeld bietet durch seine überschaubare Größe und sein begrenztes Angebot an Ablenkungen hervorragende Bedingungen, sich auf Studium, Lehre und Forschung zu konzentrieren. Gleichzeitig vermag es der Studienort Bielefeld durch eine stetig zunehmende Internationalisierung, viele Türen und Perspektiven für Studierende und Dozierende zu öffnen.

R.B.: Die Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bielefeld, dem Marta Herford oder etwa dem Kunstverein Bielefeld ist hervorragend. Diese Institutionen stehen uns freundschaftlich gegenüber und räumen den Studierenden für Ausstellungen Platz ein. Die Stadtgesellschaft nimmt an den Präsentationen des Fachbereichs aktiv teil, etwa zweimal im Jahr an der Werkschau. Ein anderes gutes Beispiel ist die jährliche Modenschau. Was in den Anfangsjahren als Präsentation in der Lampingstraße begann, wurde zunehmend größer und suchte sich andere Locations in der Stadt. Heute setzt die Modenschau zusätzlich innovative Akzente in der Zusammenarbeit mit der noch jungen Studienrichtung Digital Media and Experiment.

Schaufenster für Absolventinnen und Absolventen

Die jährliche Modenschau ist ein regionales Ereignis, bei dem Studierende ihre Kollektionen einer größeren Öffentlichkeit präsentieren. Regelmäßige Gäste sind dabei auch Verantwortliche der Modebranche auf der Suche nach Talenten. Die zu Semesterende stattfindenden Werkschauen der Absolventinnen und Absolventen werden traditionsgemäß auch von Verantwortlichen von Agenturen und Redaktionen besucht, um Kontakte zu Nachwuchskräften zu knüpfen.

The free orientation of our Master's programme has always persuaded some students to change their place of study to Bielefeld. This is because it gives them the chance to set their own study focus and – with regard to their own study and graduation goals – to study in a largely self-determined way. Ideally, our students are thus able to prepare themselves optimally for the demands of a creative industry and communications landscape that is subject to constant and rapid change.

R.M.: How important is Bielefeld as a location for your Faculty?

D.F.: Due to its manageable size and limited range of distractions, the Bielefeld location offers excellent conditions for concentrating on studying, teaching and research. At the same time, Bielefeld as a place to study is able to open many doors and perspectives for students and lecturers through its steadily increasing internationalisation.

R.B.: The cooperation with the Kunsthalle Bielefeld, the Marta Herford or the Kunstverein Bielefeld, for example, is excellent. These institutions are on friendly terms with us and give students space for exhibitions. The city community takes an active part in the Faculty's presentations, for example twice a year at the Werkschau. Another good example is the annual fashion show. What began in the early years as a presentation in the Lampingstrasse grew increasingly larger and sought out other locations in the city. Today, the fashion show additionally sets innovative accents in cooperation with the still-young study programme Digital Media and Experiment.

Graduate Fashion Showcase

The annual fashion show is a regional event where students present their collections to a wider audience. Regular guests include fashion industry executives on the lookout for talent. The degree shows of the graduates that take place at the end of the semester are traditionally also visited by those responsible for agencies and editorial offices in order to establish contacts with young professionals.

R.M.: Then the students obviously don't need to leave their home nest at all – or do they?

R.B.: On the contrary: The students are supposed to leave the ivory tower of the university in between and expose themselves to everyday professional life. Work excursions to European or non-European countries are a voluntary form. A practical semester, or semester abroad, is compulsory. Students spend several months working in an agency or company. Or they study at one of our international partner universities. In doing so, they make their first contacts for a later professional practice or begin to build up an international network.

R.M.: Dann brauchen die Studierenden das heimische Nest offenbar gar nicht zu verlassen – oder doch?

R.B.: Im Gegenteil: Die Studierenden sollen den Elfenbeinturm der Hochschule zwischendurch verlassen und sich dem beruflichen Alltag aussetzen. Eine freiwillige Form sind Arbeitsexkursionen, die ins europäische oder außereuropäische Ausland führen. Verpflichtend wiederum ist ein Praxis- oder Auslandssemester. Dabei sind die Studierenden mehrere Monate in einer Agentur oder einem Unternehmen tätig. Oder aber sie studieren an einer unserer internationalen Partnerhochschulen. Dabei knüpfen sie erste Kontakte für eine spätere Berufspraxis oder beginnen mit dem Aufbau eines internationalen Netzwerks.

D.F.: Außerdem präsentieren Studierende ihre Praxisprojekte regelmäßig auf Veranstaltungen wie der Leipziger und Frankfurter Buchmesse, auf Independent Publishing Fairs, auf Fotofestivals wie UNSEEN in Amsterdam oder BredaPhoto beziehungsweise der Neo.Fashion in Berlin, der führenden deutschen Veranstaltung für den Modenachwuchs. Ein anderer Weg sind selbst konzipierte Ausstellungen, zu denen parallel ein Buch produziert wird. Solche Ausstellungen werden dann nach Möglichkeit an verschiedenen Orten präsentiert.

Projekte weltweit

Die Vernetzung mit Einrichtungen weltweit ist regelmäßige Praxis: Das ›4 Academies‹-Projekt mit Hochschulen in Paris, Amsterdam und Modena ermöglicht etwa an wechselnden Orten Ausstellungen. Die viel beachtete ›Bielefelder Bibel‹ wurde nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, China und beim Type Directors Club in New York vorgestellt. Die Ergebnisse des Seminars ›Bags from Bielefeld‹ konnten auf Einladung des Goethe-Institutes im Minneapolis Skyway System gezeigt werden.

R.M.: Wie stellt sich der Fachbereich auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen ein?

D.F.: Das machen wir unter anderem mit neuen Studienangeboten, die aktuelle Entwicklungen in Kunst und Design aufnehmen. Nehmen wir die im Wintersemester 2019/2020 gestartete Studienrichtung Digital Media and Experiment. Dort geht es um zeitbasierte, interaktive und immersive Medien, also virtuelle Umgebungen, die als real empfunden werden. Oder um reale Umgebungen, die virtuell erweitert werden. DMX bewegt sich also an der Schnittstelle von physisch-realem Material und digital erstelltem Raum. Hier entwickelt sich ein inspirierender und gewinnbringender Dialog mit den bestehenden Studienrichtungen und Disziplinen. Das konnten wir schon bei der Modenschau 2020 feststellen, bei der Lehrende und Studierende aus Mode, DMX und Kommunikationsdesign die Inszenierung der Schau im Verbund entwickelt haben. Ich habe den Eindruck, dass unsere Studierenden die Grenzen ihrer Fachdisziplinen immer weiter überschreiten und sich die

D.F.: In addition, students regularly present their practical projects at events such as the Leipzig and Frankfurt Book Fairs, Independent Publishing Fairs, photo festivals such as UNSEEN in Amsterdam. Also at BredaPhoto and/or Neo.Fashion in Berlin, the leading German event for young fashion designers. Another way is to organise exhibitions of their own, for which a book is produced in parallel. If possible, such exhibitions are then presented at different locations.

Projects Worldwide

Networking with institutions worldwide is a regular practice: The ›4 Academies Project‹ with other universities in Paris, Amsterdam and Modena, for example, enables exhibitions at changing locations. The much acclaimed ›Bielefeld Bible‹ was presented not only in Germany but also in England, China and at the Type Directors Club in New York. The results of the seminar ›Bags from Bielefeld‹ were shown in the Minneapolis Skyway System at the invitation of the Goethe-Institut.

R.M.: How is the Faculty adapting to current and future challenges?

D.F.: Among other things, we establish and introduce new study programmes that reflect current developments in art and design. Take the study programme Digital Media and Experiment (DMX), which started in the winter semester 2019/2020. It is about time-based, interactive and immersive media, i.e. virtual environments that are perceived as real. Or real environments that are virtually expanded. DMX thus moves at the interface of physical-real material and digitally created space. This is where an inspiring and profitable dialogue develops with existing fields of study and disciplines. We could already see this with the 2020 fashion show, where teachers and students from Fashion, DMX and Communication Design developed the staging of the show together. I have the impression that our students are increasingly crossing the boundaries of their disciplines and embracing the possibilities of the latest technologies. I consider this an important step in ensuring their own digital future viability.

R.B.: Another example is the new professorship for Photography and Generative Image Systems. The name takes up conceptual ideas from Gottfried Jäger, who was mentioned above, and Karl-Martin Holzhäuser. They were already working on Generative Photography in the 1970s and 1980s. Their camera-less photographs produced images that did not depict reality, but rather dealt with it in a variety of ways. With the new digital tools, Generative Photography is gaining completely new ways of dealing with the still image. We do not yet know where exactly this path will lead to. In any case, media history has shown that new technological possibilities have always led to aesthetic and creative forms of expression. In this respect, we are entering an experimental field with a lot of innovation potential.

Möglichkeiten der neuesten Technologien zu eigen machen. Dies halte ich für einen wichtigen Schritt, um die eigene digitale Zukunftsfähigkeit sicherzustellen.

R.B.: Ein weiteres Beispiel ist die neue Professur für Fotografie und generative Bildsysteme. Der Name nimmt konzeptionelle Gedanken von dem eben schon genannten Gottfried Jäger sowie von Karl-Martin Holzhäuser auf. Sie befassten sich bereits in den 1970er- und 1980er-Jahren mit der Generativen Fotografie. Bei ihren kameralosen Fotografien entstanden Bilder, die nicht Wirklichkeit abbildeten, sich jedoch mit ihr auf vielfältige Weise beschäftigten. Mit den neuen digitalen Tools bekommt die Generative Fotografie vollkommen neue Möglichkeiten, mit dem stillen Bild umzugehen. Wir wissen noch nicht, wohin dieser Weg genau führen wird. Die Mediengeschichte hat jedenfalls gezeigt, dass neue technologische Möglichkeiten auch immer ästhetische und gestalterische Ausdrucksformen nach sich gezogen haben. Insofern betreten wir ein experimentelles Feld mit viel Innovationspotenzial.

Unser Name

Seit seiner Gründung hieß der Fachbereich zunächst Fachbereich Design. Im Jahr 1999 erfolgte die Umbenennung in Fachbereich Gestaltung, da dieser Begriff im deutschsprachigen Raum mehrdeutiger ist und die verschiedenen Facetten von Design, Kunst und Wissenschaft besser abbilden kann.

R.M.: Setzen diese Lehrangebote besonderes technologisches Wissen bei Lehrenden und Studierenden voraus?

D.F.: Auf jeden Fall! Andererseits scheinen in der Lehre trotz beinahe täglich wachsender neuer digitaler Möglichkeiten die wesentlichen Grundregeln der Gestaltung ihre Gültigkeit zu behalten. Primär glaube ich an die Bedeutung von Kommunikation und Narration. Mit welchen gestalterischen Mitteln diese umgesetzt oder mit welchen technischen Medien diese transportiert werden, ist für mich zunächst nachrangig. Dabei bin ich mir bewusst, dass schon das Medium selbst eine Botschaft ist und dass eine Botschaft durch die Wahl eines Mediums entscheidend beeinflusst werden kann. Dennoch sind auch die neuen digitalen Mittel erst einmal nur Werkzeuge, die man zumindest kennen und in gewissem Maße beherrschen sollte, weil sie unsere Fähigkeiten bezüglich Wahrnehmung, Vorstellung und Darstellung verändern und erweitern. Mir ist wichtig, dass Studierende neugierig sind und Lehrende neugierig bleiben. Wir sollten neue technische Möglichkeiten erkunden und erproben. Da ich als Lehrender zugleich auch Lernender bin, setze ich mich gerne in einen Workshop, in dem etwa ein neues digitales Tool vorgestellt wird.

Our Name

Since its inception, the Faculty was called the ›Fachbereich Design‹ (Faculty of Design). In 1999, it was renamed the ›Fachbereich Gestaltung‹ (Faculty of Design in the sense of composition or creation), as this term is more ambiguous in German-speaking countries and better reflects the various facets of design, art, and science.

R.M.: Do these courses require special technological knowledge on the part of teachers and students?

D.F.: Definitely! On the other hand, despite the almost daily increase of new digital possibilities, the essential basic rules of design seem to remain valid in teaching. Primarily, I believe in the importance of communication and narration. Which design means are used to realise these, or which technical media are used to transport them, is of secondary importance to me. I am aware that the medium itself is a message and that a message can be decisively influenced by the choice of a medium. Nevertheless, even the fanciest digital means are first of all tools that one should at least know and master to a certain extent, because they change and expand our abilities in terms of perception, imagination and representation. It is important to me that students are curious and that teachers remain curious. We should explore and test new technical possibilities. As a teacher, I am also a learner, so I like to sit in on a workshop where, for example, a new digital tool is presented.

R.M.: In this situation, what does a balanced relationship between technical know-how and design skills look like in the future?

D.F.: The constantly changing technical means and possibilities are too complex, in my opinion, to ever be mastered completely and in personal union, and to become an excellent designer at the same time. That's why I have to make a decision at some point: Either I become a software wizard, or I concentrate on conception and design. For good reason, the best design agencies work according to the principle of division of labour. In their studies, students have to go through a learning process and find out for themselves which job they want to take and to fill in the future. For us as a Faculty, the challenge will be to provide students with the fundamental theoretical and practical tools so that they are equipped for future challenges.

R.M.: Wie sieht in dieser Situation künftig ein ausgewogenes Verhältnis von technischem Know-how und gestalterischem Können aus?

D.F.: Die sich ständig verändernden technischen Mittel und Möglichkeiten sind meiner Meinung nach zu komplex, um diese jemals vollständig und in Personalunion zu beherrschen und gleichzeitig exzellent gestalten zu können. Deswegen muss ich mich mittelfristig entscheiden: Entweder werde ich Software-Wizard oder ich konzentriere mich auf Konzeption und Entwurf. Aus gutem Grund arbeiten die besten Designagenturen nach dem Prinzip der Arbeitsteilung. Im Studium müssen Studierende einen Lernprozess durchlaufen und für sich selbst herausfinden, welchen Arbeitsplatz sie zukünftig einnehmen und besetzen möchten. Für uns als Fachbereich wird die Herausforderung darin bestehen, den Studierenden das fundamentale theoretische und praktische Handwerkszeug zu vermitteln, damit sie für zukünftige Herausforderungen gerüstet sind.



50 years AR